

Herstellung der Ordnung hatte Friedrich viel Geld gekostet, darum trat der Kaiser 1415 die Mark an Friedrich ab.

2. Friedrich II., sein Sohn, folgte ihm. Er bezwang die Städte, besonders Berlin; er erbaute hier ein festes Schloß (Anfang des Königschlosses).

3. Albrecht Achilles folgte ihm. Er war der tapferste Ritter seiner Zeit. 1473 erließ er ein Hausgesetz, nach welchem Brandenburg stets ungeteilt bleiben sollte. — Unter seinen Nachfolgern sind besonders drei wichtig.

4. Joachim I. unterdrückte trotz seiner Jugend das Raubritterwesen. Er weihte die Universität zu Frankfurt ein und gründete das Kammergericht, um durch gute Rechtspflege dem Faustrecht entgegenzutreten. Pommern sicherte er sich durch Erbvertrag. — Obgleich er ein Feind Luthers war, breitete sich die Reformation in der Mark aus. Selbst seine Gemahlin trat heimlich über, mußte aber vor seinem Zorn fliehen.

5. Joachim II. trat 1539 zur evangelischen Kirche über. Er schloß mit dem evangelischen Herzoge von Liegnitz, Brieg und Wohlau einen Erbvertrag (1537). Er erlangte auch vom Polenkönige die Mittheilung über Ostpreußen.

6. Johann Sigismund (1608—1619) erhielt das Herzogtum Ostpreußen (als polnisches Lehen) und erbt Meve, Mark und Ravensberg am Rhein. Er trat zur reformierten Kirche über. Unter seinem Nachfolger Georg Wilhelm (1619—1640) wüthete der Dreißigjährige Krieg, durch den Brandenburg furchtbar zu leiden hatte.

§ 16. Der große Kurfürst Friedrich Wilhelm (1640—1688).

1. Jugend und erste Regierungszeit. Er wurde 1620 geboren. Zu seiner Ausbildung sandte ihn sein Vater in das vom Kriege verschonte Holland; hier fand er in dem Prinzen von Oranien das Vorbild eines tüchtigen Fürsten. Als ihn einige Genossen verführen wollten, floh er zu demselben, dem er sagte: „Ich bin es meinen Eltern, meinem Lande und meiner Ehre schuldig.“ Der Prinz lobte ihn und sprach: „Eure Flucht zeigt wahren Heldennut!“ — Nach seinem Regierungsantritte suchte er Brandenburg von den fremden Kriegsvölkern zu säubern. Mit Schweden schloß er einen Waffenstillstand. Dann schuf er sich ein eigenes Heer, das bald 8000 Mann zählte. — Bei dem westfälischen Friedensschlusse trat er mit Nachdruck auf für seine Glaubensgenossen und für seine Ansprüche auf Pommern. — Seine Gemahlin Louise Henriette von Oranien war ihm eine treue Gattin und Beraterin.

2. In ernster Friedensarbeit sorgte er für des Landes Wohlfahrt. Die Bauern erhielten Saatgetreide und Zugvieh. In entvölkerte Gegenden rief er evangelische Ansiedler und hob Obstbau und Waldbestand. In den Städten schaffte er Ordnung, legte Fabriken an, unterstützte Handwerker, verbesserte die Straßen, erbaute den Friedrich-Wilhelms-Kanal und errichtete eine eigene Post. — Eine Verbrauchssteuer, die fast alle Lebensmittel, aber nur unmerklich verteuerte, füllte seine Kassen, so daß er auch sein Heer vergrößern konnte.

3. In einem Kriege zwischen Schweden und Polen verhielt er sich so klug, daß er im Frieden zu Oliva 1660 als selbständiger Herzog von Ostpreußen anerkannt wurde.

4. Krieg gegen Frankreich und Schweden. In Frankreich herrschte damals Ludwig XIV., der namentlich mit dem zerrissenen Deutschland viele ungerechte Kriege führte. Als er in teuflischer Weise die Länder am Rhein verwüsten ließ, trat ihm der große Kurfürst am entschiedensten entgegen. Darum bewog Ludwig die Schweden, in Brandenburg einzufallen, die hier hausten wie in den Zeiten des 30jährigen Krieges. Zwar scharten sich die Bauern